

## **„Gaza und die politische Unterdrückung innerhalb von Israel“, Ayman Odeh, Mitglied der Knesset, 13.7.2025**

### **Vorwort:**

Heute haben wir Ayman Odeh bei „Eyes on Gaza“ zu Gast. Wir möchten ihm angesichts des Angriffs, den er gerade erlebt, unsere Solidarität ausdrücken und über den Zusammenhang zwischen der politischen Unterdrückung der palästinensischen Staatsbürger Israels und dem Vernichtungskrieg in Gaza sprechen. Wie wir wissen, wird Knesset-Abgeordneter Odeh acht Minuten sprechen, danach bleibt Zeit für eine kurze Diskussion. Fragen können gerne im Chat gestellt werden. Ich lese sie Ayman nach seinem Vortrag vor. Vielen Dank, Ayman, dass Sie heute bei uns sind.

### **Vortrag:**

Vielen Dank. Wenn es also acht Minuten sind, werde ich mich kurz fassen. Wir sind Teil des palästinensischen Volkes und in gewisser Weise auch Teil der Palästinafrage. Wenn Sie jeden arabischen Bürger des Landes fragen, was war die beste Zeit von 1948 bis heute? 90 Prozent würden von 1992 bis 1995 antworten. Und wenn Sie sie fragen, was die schlimmste Zeit war, würden sie mit absoluter Sicherheit vom 7. Oktober bis heute antworten – über 90 Prozent. Ich meine, wenn Oslo die beste Zeit war, dann geht es um die Palästinafrage. Und wenn die schlechteste der 7. Oktober und der Krieg gegen Gaza ist, dann geht es um die Palästinafrage. Wir sind so eng mit der Palästinafrage verbunden, das ist klar. Sie wissen, dass die israelischen Medien uns bitten, nicht über die Palästinafrage zu sprechen. Und ich möchte Sie alle fragen: Haben Sie schon einmal einen jüdischen Interviewer in den letzten fünfzig Jahren einen jüdischen Politiker fragen hören, warum er in den letzten fünfzig Jahren über die Palästinafrage spricht? Oder sagte man ihm: „Kümmere dich um deine eigenen Probleme. Warum redest du über das Westjordanland, über Gaza?“ Juden ist es erlaubt. Diese "Bitte" richtet sich ausschließlich an arabische Bürger. Warum? Weil sie einfach aus uns eine Persönlichkeit „israelischer Araber“ machen wollen. Übrigens, haben Sie schon einmal den Begriff „israelische Juden“ gehört? Es gibt Juden auf der Welt, warum gibt es dann keine israelischen Juden? Warum gibt es nur israelische Araber? Diese Manipulation eines jeden von uns, eines jeden von uns, der eine arabische, aber eigentlich nicht palästinensische Zugehörigkeit aufbauen will, das ist von einem nationalen Standpunkt aus.

Wie steht es also mit dem israelischen Araber? Wie steht es mit der israelischen Seite der Gleichung? Wer nicht jüdisch ist, kann nicht behaupten, vollwertiger Bürger des jüdischen Staates zu sein. Der israelische Araber ist also national und staatsbürgerlich verzerrt. So wurden wir konstruiert, um weder national noch staatsbürgerlich vollständig zu sein – hier verzerrt, dort verzerrt. Wir wollen zu 100 Prozent Teil des palästinensischen Volkes und zu 100 Prozent Bürger eines demokratischen Staates sein. Das ist unsere Gleichung. Die erste ist die Gleichung des Establishments, die zweite ist unsere Gleichung. Es besteht immer eine sehr schwierige Spannung zwischen unserer Gleichung und der Gleichung des Establishments.

Was die Geschehnisse in Gaza angeht, haben die Araber in Israel Dinge gesehen – was soll ich Ihnen sagen – die arabischen Bürger haben die Schrecken der Anschläge vom 7. Oktober gesehen: die Ermordung unschuldiger Menschen, von Menschen, die auf einer Party tanzen, von Menschen, die in ihren Häusern schlafen. All die Verbrechen der Besatzung rechtfertigen nicht im Geringsten die Verletzung eines einzigen unschuldigen Menschen. Und all die Verbrechen der Anschläge vom 7. Oktober rechtfertigen nicht im Geringsten die Tötung eines einzigen palästinensischen Kindes. Und die arabischen Bürger leben in einer bösartigen Hegemonie, die sie davon überzeugen will, dass ein Jude mehr wert ist als ein Palästinenser. Wenn ein arabischer Arzt im Krankenhaus im Behandlungszimmer sitzt und ein jüdischer Arzt von einem schrecklichen Unrecht an einem Juden berichtet, sollte man es zu Recht als Unrecht bezeichnen, insbesondere als ein Unrecht, das für sich allein steht. Und wenn der arabische Arzt beschließt, über die Gräueltaten an den Palästinensern zu sprechen, und der jüdische Arzt aufsteht und ihm sagt: „Vergleichen Sie nicht“, wissen Sie, was der palästinensische Arzt, ein Bürger des Staates Israel, dann tut? Er schweigt normalerweise. Aber ich

denke, keiner von uns sollte das akzeptieren. Keiner von uns sollte akzeptieren, dass der arabische Arzt beschließt, zu schweigen.

Was meine Mutter im Fernsehen sieht – denn ich schaue kein Fernsehen –, weiß ich nicht, welche mächtigen Kräfte sie bei Verstand halten. Aber was soll ich Ihnen sagen, ich habe einen eingebauten Optimismus. Warum sage ich das? Ich schaue mir New York nach dem 11. September an und wie dort die Muslime behandelt wurden. Einige Jahre später wählen die Demokraten Zohran Mamdani zu ihrem Abgeordneten. Wie viel Zeit ist seitdem vergangen? Selbst im modernen Zeitalter der sozialen Medien gibt es viele Informationen darüber, wie sich die Dinge ändern, sogar noch schneller. Ich schaue mir Österreich 1945 mit den verdammten Nazis an und sehe, wie sie nach 15 Jahren den Juden Bruno Kreisky dreimal zum Bundeskanzler wählten. Ich erwähne oft das Beispiel zweier Franzosen, die im Untergrund gegen das Dritte Reich kämpften. Der eine erzählt dem anderen, dass wir in sieben Jahren einen gemeinsamen europäischen Markt mit Deutschland errichten werden – er sollte wohl an einen Psychiater überwiesen werden. Und genau das ist bei uns passiert. Ich glaube, es gab bis 1992 keinen Menschen, den die Araber mehr hassten als Yitzhak Rabin. Er war der Falke der dominantesten Partei. Er war derjenige, der als Erster für das Massaker von Ramla verantwortlich war, der das arabische Jerusalem und Ostjerusalem besetzte. Er war derjenige, der in der ersten Intifada Knochen brach. Niemand auf der ganzen Welt hätte sich vorstellen können, dass er zwei Jahre nach 1991 Jassir Arafat die Hand schütteln würde. So etwas gibt es nicht, so etwas kann nicht passieren, und genau das ist passiert.

Und lassen Sie mich ein freundliches Wort über die Israelis sagen. 1999, nach drei Jahren Netanjahu und drei Jahren Rabin, stimmten 57 Prozent der Israelis für Ehud Barak und für ein einziges Anliegen: die Fortsetzung des Oslo-Abkommens. Und so geschah es. 2006 stimmte eine überwältigende Mehrheit für Parteien, die einen historischen Kompromiss anstrebten, und Likud und Netanjahu erhielten nur zwölf Sitze. 2008, mitten in den Verhandlungen über die Teilung Jerusalems zwischen Olmert und Abu Mazen, habe ich, Ayman Odeh, keine Demonstrationen auf den Straßen gesehen. Die Wahrheit ist, dass es einen Unterschied zwischen Oslo und Olmert und Abu Mazen gibt. Damals herrschte beinahe allgemeiner Frieden. Die Menschen waren glücklich. Olmert und Abu Mazen waren voneinander angewidert, aber das spielte keine Rolle – Hauptsache, es kam zu einem Kompromiss. Und die armen Palästinenser: Haider Abd al-Shafi saß Yitzhak Shamir bei der Madrider Friedenskonferenz 1991 gegenüber. Die palästinensisch-jordanischen Delegationsleiter waren Dr. Haider Abd al-Shafi aus Palästina und Abd al-Salam al-Majali aus Jordanien. Als Dr. Haider Abd al-Shafi nach Gaza zurückkehrte, tanzten die Palästinenser mit ihm auf der Straße. Sie hoben ihn auf ihre Schultern, weil der Friedensprozess begonnen hatte. Das ist Gaza, das ist Gaza.